

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Die Kirche

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Innere bietet. Diese ist geschmackvoll und freundlich, da sie aber nur für einen ruhigen, ungestörten ländlichen Aufenthalt der höchsten Herrschaften berechnet ist, wenn auch fürstlich, doch bescheiden und einfach. Den schönsten Schmuck gibt ihm die Natur; denn herrlich und unvergleichlich schön ist die Fernsicht, die man von demselben über Müllheim und Neuenburg weg nach der fruchtbaren, in den mannigfaltigsten Farben wechselnden Ebene, nach dem Rheine und den Vogesen hat. Es liegt etwas höher, als das übrige Dorf, umgeben von Gärten und Wiesen, welche letztere in der Folge zu Anlagen umgestaltet werden sollen.

Still und öde ist es meistens in dem nur von einer Beschließerin bewohnten Schlosse, laut aber wird das Leben und Treiben in ihm, groß und freudig der Jubel, wenn die erlauchten Gäste in dasselbe einziehen; denn von Zeit zu Zeit hat Badenweiler das hohe Glück, seine hochverehrte, geliebte fürstliche Familie oder einzelne hohe Glieder derselben bei sich zu beherbergen, ein Glück, das den Bewohnern des seinem Fürstenhause mit Liebe und Treue ergebenem Thales unschätzbar ist, und jedesmal die schönsten, frohesten Erinnerungen zurüchläßt.

Die Kirche. Sie wurde 1784 und 1785 neu erbaut, während der Thurm noch derselbe ist, wie er stand, als Badenweiler noch Sitz der Herrschaft

und des Amtes war. Sie ist schön, hell, geräumig und liegt mitten im Dorfe auf einer Anhöhe. Von den drei darin befindlichen Glocken fällt die mittlere noch in die Zeit vor der Reformation. In der Folge wurden dieser noch zwei andere beigegeben, welche harmonisch zusammenstimmen, so daß das Geläute wohltonend und dem Ohre gefällig ist. Man findet im Innern der Kirche drei Grabsteine von beträchtlichem Alter mit folgenden Inschriften:

„Anno Domini 1385 in vigilia beati Bartholomaei, Apostoli, obiit nobilis dominus Ego comes de Friburgo hic sepultus.“

Der Grabstein zeigt auf einem stehenden Schilde einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

„Johann Georg von Merkelbach fürstlich markgrävlich badischer Rath und Oberamtmann zu Badenweiler starb den 28. Januar 1660.“

„Die hochedelgeborene Frau Anna Maria von Kula des hochedelgeborenen gestrengen Hanns Georgen von Merkelbach fürstlich badischen durlachischen Raths und Oberamtmanns der Herrschaft Badenweiler eheliche Hausfrau starb selig allhie den 16. April Anno 1670.“

Die schöne Orgel wurde nebst kostbaren vergoldeten Communiongefäßen von dem verstorbenen General Omelin der Kirche geschenkt.

Der hiesigen Kirche sind als Filiale eingepfarrt die Orte: Oberweiler, Niederweiler, Junzingen, Schweighof mit Sirniz und Lipburg mit Sehringen. Zu Badenweiler selbst gehören: das Pochwerk Vogelbach und das Bergwerk Haus Baden. Diese Orte bilden zusammen nur ein Kirchspiel und waren früher nur eine Vogtei, deren Vogt in Badenweiler wohnte, welches früher überhaupt, wie aus alten Acten zu ersehen ist, die Mutter des Kirchspiels genannt wurde. Erst später wurden die 8 Orte in 6 Gemeinden getheilt, welche aber alle dem Kirchspiel Badenweiler angehören. — Die Pfarrei hat viele und namhafte Besitzungen an Waldungen, Wiesen und Weinbergen, die ihr schon seit Jahrhunderten angehören und zum Theil durch Schenkung an sie gekommen sind. So z. B. schenkte im Jahre 1406 Katharina, Prinzessin von Burgund, der Pfarrei 50 Morgen Wald, den s. g. Pfarrwald, nebst den Bergwerken, deren ehemalige Halte jetzt noch zu sehen ist, und nun „die blauen Steine“ genannt werden wegen der bläulichen Farbe, die dieselben, von Ferne betrachtet, zeigen.

Das Pfarrhaus ist ein schönes, stattliches Gebäude, liegt unweit der Kirche, höher noch als diese, und hat eine prächtige Aussicht.